

---

## ZUNEHMENDE INSTABILITÄT IM NAHEN UND MITTLEREN OSTEN

Der letzte noch ausstehende Termin vom 20. Juli hinsichtlich des iranischen Nuklearprogramms ist obsolet, weil der Iran die Forderungen des Westens ablehnt. Am 24. November hatten sich die USA, Frankreich, Deutschland, Rußland und China darauf geeinigt, daß bis zum 20. Juli 2014 ein Abkommen zustande gebracht wird, wonach der Iran seine nuklearen Anstrengungen beendet im Austausch mit einer Lockerung der Sanktionen gegen den Mullahstaat. Dabei geht es auch um die Offenlegung der Anzahl an Zentrifugen und deren Rückführung, die eine weitere Anreicherung von Uran von bis zu 20% und 90 % unmöglich machen soll. Die letzte Verhandlungsrunde bei der IAEA in Wien wurde abgebrochen, weil eine Annäherung in den Standpunkten nicht möglich war. Ein iranischer Vertreter erklärte, daß man der Sanktionen gegen sein Land überdrüssig sei und forderte die sofortige Aufhebung der Sanktionen des Westens gegen sein Land. Die führungsschwache europäische Außenbeauftragte Catherine Ashton koordiniert diese Gespräche. Teheran seinerseits

besteht darauf, die Urananreicherung für seinen heimischen Markt zu benötigen und stellt jede Art einer militärischen Anwendung in Abrede.

Die Amerikaner gestehen unterdessen ein, daß die Zeit für diplomatische Bemühungen mit dem Iran zu einer zufriedenstellenden Regelung in der Atomfrage zu kommen, ausläuft. Die vier Verhandlungsrunden in Wien führten zu keinen Ergebnissen. Auch wenn Washington davon ausgeht, daß Diplomatie der beste Weg sei, zu einer Einigung mit dem Iran zu kommen, zumal auch US-Präsident Obama nicht gerade eine Führungspersönlichkeit ist, die sich in einer Welt der zunehmenden Instabilität zu behaupten weiß, so hatte Israels Premier Netanjahu von Anfang an seine Skepsis angemeldet, wonach der Iran die freie westliche Welt an der Nase herumführt. Denn es ist keine Frage, daß man Beteuerungen aus Teheran keinen Glauben schenken kann; daher sind Kontrollmaßnahmen des Westens im Iran unabdingbar. Es steht außer Frage, daß der Iran bereits über Tausende Zentrifugen verfügt und inzwi-

schen auch über eine ausreichende Menge an spaltbarem Material zum Bau einer Atomwaffe, während die Welt gebannt auf das Geschehen in der Ukraine und im Irak blickt. Außerordentlich problematisch ist vor allem, daß das Mullah-Regime in Rußland einen Verbündeten hat, der beim Ausbau der iranischen Atomindustrie und damit auch bei der Anreicherung von atomwaffenfähigem Material behilflich ist und somit die Friedens- und Entspannungsanstrengungen des Westens unterläuft. Davon ist allerdings in den westlichen Medien nichts zu lesen und zu hören.

Zu Recht geht daher Netanjahu von einem schlechten Deal mit dem Iran aus. Zwar beteuern die USA, daß es einen atomaren Iran nicht dulde, aber andererseits ist es bislang nicht nachprüfbar, ob Irans Atomprogramm ausschließlich friedlichen Zwecken dient. Generalmajor i.R. Amos Gilad vom israelischen Verteidigungsministerium geht davon aus, daß der Iran die größte Gefahr für Israels Sicherheit sei. Dies müßte eigentlich der „National Security Agency“ (NSA) längst herausgefunden haben; nur besteht der Verdacht, daß die USA in brisanten Dingen den Kopf in den Sand stecken, sofern nicht ihre eigene Sicherheit direkt davon betroffen ist. General Gi-

lad zitierte in einem Vortrag, daß Irans ehemaliger Präsident Ayatollah Haschemi Rafsanjani meinte, daß eine einzige Atombombe genüge, um Israel auszulöschen. Und wenn Obama meint, daß er einen atomaren Iran nicht dulde, dann müßte er seinen Worten durch Taten Nachdruck verleihen.

Unterdessen baute der Iran die „Hisb-Allah“-Miliz im Libanon mit 100.000 Raketen aus und investierte dafür Milliarden Dollars, die gegen Israel gerichtet sind. Nach Einschätzung von Israels Verteidigungsminister Mosche Ya'alon verfügt die Chamas im Gazastreifen über 10.000 Raketen. Die Luftabwehr-Rakete „Davids Schleuder“ (David's Sling) wird wohl im nächsten Monat nicht zum Einsatz kommen wegen der Budgetkürzungen im Haushalt. Und würden die Palästinenser über die Westbank eine volle Kontrolle erhalten, könnte Israel auch vom Osten her bis in sein Zentrum massiv bedroht werden.

destabilisieren suchen. Allein 1.500 europäische Islamisten kämpfen in Syrien und trainieren dabei auch für den Kampf zu Gunsten des Islam in Europa selbst, zumal Europa zunehmend seine Grenzen für Flüchtlinge aus dem Nahen Osten öffnet, unter denen sich auch militante Islamisten befinden. Eine nicht wehrhafte Demokratie wird so zu einem Sammelbecken von Kriminellen und Terroristen aller Couleur. Das Schengen-Abkommen selbst führt somit auch in Europa zu instabilen sicherheitspolitischen Verhältnissen. Al-Qaida und „ISIS“ gehen in ihrem Eifer so weit, daß sie unter Vorwand der Religion einen massiven Terror betreiben und Menschen im „Namen Allahs“ brutal abschlachten. Natürlich könnte der Westen denken, was geht es uns an, wenn Schiiten die Sunniten im Irak bekämpfen, aber letztendlich geht es auch um die weitere Ausbreitung des Islam auch mit Mitteln der Gewalt. Dabei ist

Hölle auf Erden wünschen. Ein Konflikt mit dem Iran ist eher wahrscheinlich; wen dafür verantwortlich zu machen – den wachweichen Westen oder das Regime in Teheran – ist weniger eindeutig, denn Nachgiebigkeit mit dem iranischen Schiiten-Regime zahlt sich genauso wenig aus, wie jede Art der Verkennung der Sunniten, zu denen Al-Qaida und die „ISIS“ zählen.

Auf den Kopf des Anführers der „ISIS“, Abu Du'a (Abu Bakr al-Baghdadi), setzten die Amerikaner 10 Millionen Dollar Lösegeld. Selbst die Geheimdienste verfügen nur über spärliche Informationen über den Erben des Osama bin-Laden. Er und seine Verbündeten kontrollieren in Syrien und im Irak inzwischen ein Gebiet von der Größe Jordaniens. Inzwischen rief Abu Du'a für sein erobertes Territorium einen Kalifatstaat aus, in dem der Koran und damit auch die unmenschliche „Scharia“ herrschen. Dummerweise sprechen die Medien in diesem Zusammenhang von einem „Gottesstaat“, obschon dies in keiner Beziehung zu dem biblischen Gott steht, sondern zu einem Moloch, der Gefallen hat an Mord und Totschlag, ähnlich dem Baalgott der Kanaaniter. Selbst viele christliche Theologen wissen dies nicht zu differenzieren.

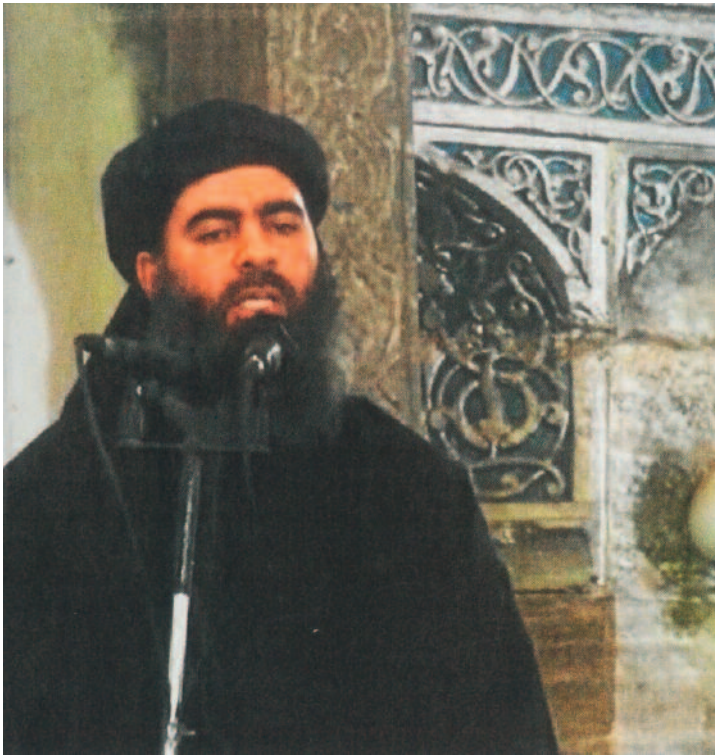
Iran, die Schutzmacht der Schiiten, drohte derweil mit militärischem Eingreifen. Der Außenminister des sunnitischen Saudi-Arabiens wiederum warnte vor „ausländischer Einflußnahme und fremder Intrigen“, ohne Iran beim Namen zu nennen. Saudi-arabische und katarische Geschäftsleute werden als Unterstützer der ISIS vermutet. Für US-Präsident Obama ist der Aufstand eine Katastrophe, denn er wurde einst gewählt mit dem Versprechen, schnell aus dem Irak abzuziehen – doch nun holt ihn das Geschehen wieder ein. Sein Geheimdienst mit 300 Militärberatern werden den Vormarsch der ISIS-



### **Die Luftabwehr-Rakete „Davids Schleuder“ kann wegen der Budgetkürzungen bislang nicht zum Einsatz kommen**

Der neuerliche Raketenbeschuss aus dem Gazastreifen ist ein Beleg für die Aggressivität der radikalislamischen „Chamas“, mit der der angeblich gemäßigte Palästinenserpräsident Abbas eine Einheitsregierung eingegangen ist. In Syrien operieren zwei al-Qaida Organisationen, diverse Terror-Gruppen, die Zuzug aus militanten Kreisen aus Europa erhalten, die Israels Nordgrenze zu

nicht auszuschließen, daß letztendlich auch spaltbares Material für den Terror gegen die christlichen „Ungläubigen“ (dhimmis) eingesetzt werden könnte, so daß es dann im Westen zu einem höchst unangenehmen Erwachen käme. Daher muß man heute schon die Geister vertreiben, die man mit einem falschen Toleranzgedanken im Westen sich erst ins Land rief. Niemand kann sich eine



**Abu Bakr al-Baghdadi ist Chef der Terrormiliz Isis, die weite Teile des Irak unter Kontrolle gebracht hat**

oftmals auch, weil man zu keinem Konsens kommt, wie in der EU. Eine Supermacht kann sich solche Bürden aufgrund ihrer politischen und wirtschaftlichen Macht auferlegen. Aber die USA mit ihren 17,5 Billionen Dollar Schulden oder die Europäer, die ihre maroden süd-europäischen Partnerstaaten durchfü-

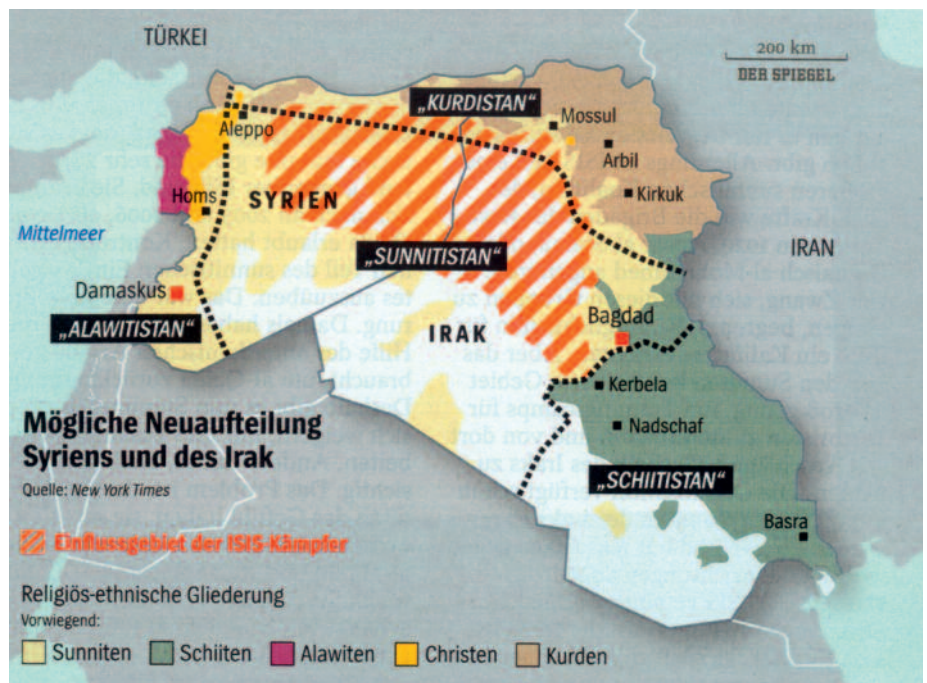
beigeführte Hausse zu bewerkstelligen versucht. Wo die Verteidigungsministerin von der Leyen den Wehretat weiter kürzt, schickt sich nun auch Israel an, seinen Verteidigungshaushalt in einer Weise zu stützen, was angesichts seiner brisanten Bedrohungslage geradezu unverantwortlich ist.

Im Nahen Osten hatten die Amerikaner die Rolle der Schutzmacht von den Briten übernommen. Nunmehr versuchen die Russen ihren Einfluß auch in Ägypten geltend zu machen, nachdem die Amerikaner den jetzigen Präsidenten al-Sissi wegen dessen Menschenrechtsverletzungen gegenüber den Mudjaheddin (Moslembrüder) des Herrn Mursi mit Stornierung der Geldzusagen an Ägypten bedrohten. Törichter hätten die Amerikaner nicht auftreten können, so daß Putin dadurch profitieren konnte und Ägypten nunmehr mit Waffen versorgt.

Djihadisten kaum aufhalten können. Der Irak droht in ein Chaos zu versinken und den ganzen Mittleren Osten damit zu destabilisieren.

Europa als Stabilitätsfaktor ist aufgrund der eigenen Sorgen und Probleme ungeeignet. Obamas Nahost-Politik ist ebenfalls desaströs, zumal terroristische Gruppierungen keine Ermutigung für ihr Tun benötigen, zumal wenn sie menschenverachtend vorgehen, indem sie sich selbst für ihre Ziele in die Luft jagen. Sie tun, was sie für ihre absurde Religion für richtig und notwendig halten. Da der Westen in den USA eine führungsstarke Hegemonialmacht sieht, was sie mit Obama immer weniger ist, könnte dies negative Auswirkungen für die Verbündeten nicht nur in der Region haben, sondern auch bei der NATO. Stabilität ist eigentlich nur durch Hegemonie (Vorherrschaft) denkbar, weil man davon ausgeht, daß der Hegemon als eine Art Supermacht nicht nur an der Spitze anderer Staaten steht, sondern auch Dinge tut, die andere Staaten nicht bereit sind zu tun,

tern müssen, wobei allein Deutschland über einen Schuldenberg von 2,3 Billionen Euro



verfügt, können nicht aus dem Vollen schöpfen. Währungsstabilität ist weder in Deutschland gewährleistet noch in der ganzen EU, wo ein italienischer EZB-Präsident mit einer fast zinslosen Sparpolitik mühsam und nur kurzfristig eine fast künstlich her-

China sitzt bereits in den Startlöchern, um auch im Nahen und Mittleren Osten Boden zu gewinnen, zumal China auf das arabische Öl angewiesen ist. Aber an eine engere Zusammenarbeit zwischen China und dessen Rivalen USA ist kaum zu denken.

China wäre froh, wenn es seine eine Billion US-Anleihen an den Mann bringen könnte. Das amerikanische Volk ist ohnehin nicht mehr daran interessiert, daß ihre Regierung den Weltpolizisten spielt, der die USA in den Schuldenumpf geführt hat. Aber jedes Machtvakuum wird früher oder später von einer anderen Hegemonialmacht gefüllt werden, so daß es bedenklich erscheint, wenn der Nahe und Mittlere Osten zum Tummelplatz für terroristische Bewegungen wird, zumal die begehrten arabischen Erdöl- und Erdgas-Quellen gerade für eine solide Weltwirtschaft sorgen.

### **Ayatollah Ali Chamenei verflucht die westliche Allianz**

Bekanntlich ist der eigentliche Führer der iranischen Nation der Schiitenführer Ali Chamenei. Entgegen der Entspannungsbemühungen der westlichen Allianz rief Ali Chamenei sein Land zu einer verstärkten Produktion von weitreichenden Raketen auf. Seinen Worten zufolge seien die westlichen Erwartungen für einen Abbau seiner Raketenproduktion und eine erneute Runde in den Nuklearverhandlungen „stupid und idiotisch“. In deutlichen Worten meinte er wörtlich: „Sie erwarten von uns, unser Raketenprogramm einzuschränken, während sie den Iran mit militärischen Sanktionen bedrohen. Dies sind stupide und idiotische Erwartungen(...). Die Revolutionsgarden haben erwartungsgemäß ihre Programme zu erfüllen und sind mit dem gegenwärtigen Niveau nicht zufrieden. Dies ist die Hauptpflicht des Militärs“. Daran erkennt man, daß die zögerliche Haltung des Westens in dieser Frage einen Staat wie Iran an seinen offensiven Plänen festhalten läßt. Wenn der Westen weiterhin zögerlich die Bedrohung durch diesen islamistischen Staat einschätzt, desto mehr verliert die westliche Allianz an Glaubwür-

digkeit. Selbst Saudi-Arabien und die anderen sunnitischen Ölförder-Staaten fürchten einen nuklearen Iran, den sie als Bedrohung sehen und daher Waffen auch in Deutschland einkaufen, was die „Bündnis 90/Grüne“ und die „Linke“ verhindern wollen. Der Iran verfügt über eines der größten Raketenprogramme im Mittleren Osten, zu denen auch Langstreckenraketen mit einer Reichweite von 2000 Kilometern gehören.

Insofern sind die Beteuerungen von Präsident Rouhani zu mehr Transparenz seiner militärischen Ambitionen Makulatur, zumal das letzte Wort in allen Entscheidungen bei Chamenei liegt. Ob der Iran Vorräte von uranangereichertem Material nur bis zu 20 Prozent hat, ist fragwürdig, da der Zugang und die Überprüfung solcher Angaben bislang der IAEA verwehrt wurden. Und wer solches Versteckspiel betreibt, der hat in der Tat etwas zu verstecken. Genauso unglaubwürdig erscheint uns, daß der Iran lediglich über nur 10.000 Zentrifugen verfügen würde. Bereits in der Vergangenheit war schon von 20.000 Zentrifugen die Rede gewesen. Hinzu kommt noch ein Schwerwasser-Reaktor, mit dem sich Plutonium herstellen läßt. So handelte es sich bei dem Abwurf über das japanische Nagasaki im Zweiten Weltkrieg um eine Plutonium-Bombe. Ayatollah Chamenei weigert sich, über seine ballistischen Raketen zu verhandeln. Bauteile hierfür erhielt der Iran auch aus Deutschland. Daher verglich Premier Netanjahu anlässlich seines Besuches in Japan die Lage seines Landes mit der nuklearen Bedrohung aus Nordkorea.

Zum zukünftigen Schlachtfeld gehören auch Cyber-Angriffe. Inzwischen liegen in Israel Erkenntnisse vor, wonach extensive iranische Online-Networks Spionage betrieben, um an sensible Informationen und Daten heranzu-

kommen. So erklärte Esti Pe-schin von der Unit 8200 des israelischen Militär-Geheimdienstes, daß der Feind auf diese Weise die Listen von Namen der Mitarbeiter in Erfahrung bringen kann, um dann auch falsche soziale Networks in den Rechnern zu installieren. Einmal die Computer mit einem Virus infiziert zu haben, kann auch eine ganze Software zerstören. Letztendlich können auf diese Weise ganze Kraftwerke abgeschaltet werden, wenn dadurch falsche Befehle ins Netz eingespeist werden. Daher arbeitet Israel an Cyber-Verteidigungssystemen. So haben iranische Hacker gefälschte Facebook-Konten ins Netz geschleust, zu denen auch ein amerikanischer Admiral, US-Abgeordnete und Botschafter sowie Personal aus Israel, Britannien, Syrien, Irak, Saudi-Arabien und Afghanistan gehörten. Die gefälschte Nachrichtenseite lautete „NewsOnAir.org“.

### **Aus dem Iran zum israelischen Geheimdienst**

Der Antisemitismus der Mullahs treibt iranische Juden seit Jahrzehnten ins Exil. In Israels Armee sind sie hoch willkommen – etwa zur Feindaufklärung. Doch die Sehnsucht nach der alten Heimat bleibt. So geschehen mit der israelischen Offizierin S., deren Namen wir aus Sicherheitsgründen nicht nennen wollen. Sie, die einstige Jüdin aus dem Iran, arbeitet in einem unscheinbaren Büro auf einer Militärbasis im Zentrum Israels. Es ist immerhin schon 33 Jahre her, als S. in einer iranischen Stadt zur Welt kam. Die Situation der Juden im Iran ist heute mehr denn je sehr angespannt. Vor der Islamischen Revolution im Jahre 1978 mußte man sich nicht dafür schämen, Jude zu sein. Einen systematischen Antisemitismus gab es im Kaiserreich des Schahs Pahlewis nicht. Mit der

Revolution des Fanatikers Ayatollah Chomeini wurde die Situation für Juden immer schlechter. „In der Schule haben andere Kinder einen Kreis um uns jüdische Mädchen gemacht und ausgelacht“, erinnert sie sich. Schließlich sah der Vater keine besseren Zukunftsaussichten für seine Familie und beschloß, das Land zu verlassen. Nicht einmal ihr Eigentum konnten sie verkaufen, denn dann wäre ihr Plan aufgefliegen. Nicht einmal die Großeltern wurden über ihre Abreise informiert. Über ein Drittland gelangten sie schließlich mit dem Flugzeug nach Israel. Damit begann der Überlebenskampf für die Familie, wie ich es auch selbst mit meiner Familie erlebte und zwar ohne Hilfe von Christen aus dem Ausland. Ich scheute auch vor körperlicher Arbeit nicht zurück und mußte wie jeder Einwanderer Hebräisch lernen und legte dafür eine Prüfung ab.

Den Traum von einer Rückkehr in die alte Heimat träumen viele iranischstämmigen Israelis. Heute ist S. bei der israelischen Armee. Bis heute gibt es immer wieder Einwanderer aus dem Iran. Wie in allen islamischen Ländern werden bereits die Kinder mit den Lehren des falschen Propheten Mohammed indoktriniert. Viele Menschen in den arabischen Ländern glauben wirklich, daß Israelis den ganzen Tag über nichts anderes tun, als Araber abzuschlachten. Wie all dies einmal in einen Frieden einmünden soll und wird, erscheint vielen Einwanderern als Fata Morgana.

### **Budgetkürzungen gefährden Israels Verteidigungsfähigkeit**

Die zunehmende Instabilität in der Region durch die aufkommenden militanten und global tätigen Islamisten und Jihadisten mußte eigentlich Israel veranlassen, sein Augenmerk auf seine

Verteidigungsfähigkeit zu richten. Aber aufgrund der prekären finanzpolitischen Lage Israels, bedingt durch die Arbeitsverweigerung der ultraorthodoxen Juden, die sich lieber ihren Talmud-„Studien“ widmen und dafür ihre Frauen zur Arbeit schicken, und der Untätigkeit der arabischen Minderheit, die lernunwillig ist und sich lieber vom israelischen Steuerzahler ernähren läßt, nagen an der Prosperität des Judenstaates. Steuervergünstigungen beim Kauf einer Wohnung bis zu 600.000 Schekel ist vielen noch nicht genug. Davon wären die vorgenannten Bevölkerungsgruppen betroffen. Israels Opposition geht so weit, Israels Finanzminister Ja'ir Lapid deshalb als „Antizionisten“ zu beschimpfen. Preis- und Steuererhöhungen sowie Kürzungen beim Kindergeld, von dem vor allem die kinderreichen ultraorthodoxen Haushalte betroffen sind, reduzierten den relativen Wohlstand in Israel. Der Kampf gegen die Armut würde Israel 6 bis 8 Milliarden Schekel kosten. Im Jahre 2012 lebten 1.754.700 Menschen unterhalb der Armutsgrenze, davon 439.500 Familien und 817.200 Kinder, was 23,5 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht. Auf 50 bis 60 Personen kommt dabei ein Sozialarbeiter. 50 Prozent der ultraorthodoxen und arabischen Haushalte leben demzufolge unter der Armutsgrenze. Diese Bevölkerungssegmente sind eine große Belastung für Israels Sozial- und Gesundheitssysteme. Dabei vergreift auch Israels jüdische Bevölkerung zunehmend.

Diese Faktenlage zwingt Israel zu Kürzungen im Verteidigungsetat. So erklärte Verteidigungsminister Ya'alon: „Wenn ich Geld hätte, würde ich mehr Raketenabwehr-Batterien vom Typ ‚Iron Dome‘ kaufen, die einfliegende Kurz- und Mittelstreckentraketen abfangen können“. Israels Verteidigungsarmee arbeitet

seit 2013 unter einer „Wolke der finanziellen Ungewißheit“, meinte Ya'alon anlässlich einer Konferenz. So unterlägen auch wöchentliche Übungsflüge für Reserve-Piloten der Gefahr finanzieller Kürzungen; und dies bei wachsender Gefahr seitens militanter arabischer Aggressivität und innovativer Waffensysteme. Seitens der Feinde Israels ist man ständig bemüht, die Akkuranz und Schlagkräftigkeit ihrer Waffen und Raketen zu verbessern, wobei Rußland ihnen dabei behilflich ist, zumal die internationale Staatengemeinschaft nichts gegen diesen Ansturm der militanten Islamisten unternimmt, sondern wie an Europas Grenzen diesen Menschen Einlaß und besondere Vergünstigungen vor allem in Deutschland gewährt. Dadurch läuft der freie Westen Gefahr, selbst in seiner Homogenität und Sicherheit bedroht zu werden.

Während eine inkompetente Opposition im Bundestag den Einsatz von Kampfdrohnen zu unterbinden sucht, setzt gerade Israel auf seine Luftüberlegenheit, um bereits im Vorfeld, beim Waffenschmuggel und Angriffsvorbereitungen mittels seiner Luftwaffe rechtzeitig intervenieren zu können. Wesentlicher Bestandteil dabei ist auch die Satellitenüberwachung. Gerade der Einsatz von Drohnen sorgt für eine akkurate Vernichtung einzelner Ziele, ohne dabei die Zivilbevölkerung direkt zu treffen, auch wenn die Islamisten gern aus der Deckung ziviler Stätten operieren und damit Opfer unter der Zivilbevölkerung billigend in Kauf nehmen. Solche Opfer führt man dann allzu gern einer Weltöffentlichkeit vor, um den Gegner in Mißkredit zu bringen.

Aber es entspringt diesmal nicht aus palästinensischer Propaganda, wenn behauptet wurde, die Israelis hätten aus Rache wegen der Ermordung der drei jüdischen Talmudschüler den jungen

16-jährigen Palästinenser Muhammad Abu Khdeir aus Schuafat bei lebendigem Leibe verbrannt. Aus Israel direkt wurde mir berichtet, daß 6 ultraorthodoxe junge Juden festgenommen worden wären, die den Jungen zuvor Benzin zum Trinken einflößten und ihn dann anzündeten. Wenn auch solche Meldungen den Antisemitismus und Antiisraelismus in der Welt schüren werden, dann sind solche bestialischen Mordtaten nicht zu tolerieren, was ich bereits in der jüngsten Pressekampagne zu Papier brachte. Bei dessen Beerdigung rief die palästinensische Menge nach Rache mit Rufen: „Mit unserem Blut und unserem Geist sollen wir uns für diesen Märtyrer opfern!“ Erneut wurde eine dritte Intifada (Aufstand gegen Israel) gefordert. Bei den Unruhen wurde auch der amerikanische Cousin des Opfers Tariq Abu Khdeir von der israelischen Polizei brutal zusammengeschlagen. Die Bilder des entstellten Gesichts des Jungen gingen um die Welt. Der 15-jährige Tariq soll Molotow-Cocktails und Steine auf die Polizei geworfen haben, wobei ein Beamter dadurch verletzt wurde.

Während Experten, wie der luxemburgische ehemalige IEAE-Chef Blix der „Jerusalem Post“ gegenüber erklärte, daß Israel niemals eine hundertprozentige Sicherheit in der Welt erhalten würde (Quelle: „Jerusalem Post“ vom 11. Juni 14), fordern zunehmend internationale Experten für den Nahen Osten eine atomwaffenfreie Zone. Dabei sind für Israel die eigenen Atomwaffen ein Garant, daß ein Gleichgewicht des Schreckens gewahrt bleibt. Ein atomarer Iran würde dieses Gleichgewicht beseitigen, zumal Israel lediglich seine Atomwaffen nur zur Verteidigung einsetzen würde. Immerhin verfügt Israel über 80 der insgesamt weltweiten 16.300 Atomwaffen. Die USA mit 7.300 Nuklearsprengköpfen und Rußland mit geschätzten 8.000 Atomwaffen besitzen zusammen 90 Prozent der nuklearen

Arsenale. Zu den weiteren Atom-mächten gehören Großbritannien, Frankreich, China, Indien, Nordkorea und Pakistan. Das Bestreben der Taliban in Afghanistan besteht in einer Destabilisierung Pakistans, um dort die Herrschaft zu übernehmen und in den Besitz der dortigen Atomwaffen zu kommen.

Die USA haben mit 350 Milliarden Dollar ihre Atomwaffen im Verlauf der letzten zehn Jahren weiter aufgerüstet und dabei ihre Unterseeboote und Marine-Einheiten mit Abschußrampen zum Abschuß von Atomraketen versehen. Auch Rußland bestückte seine Untersee-Flotte mit Atomwaffen, was besagt, daß das Wettrüsten wie zu Zeiten des Kalten Krieges weitergeht. Pakistan soll von 60 Atomwaffen inzwischen auf 100 bis 120 aufgerüstet haben. Dabei erhält Pakistan als Entwicklungsland Fördergelder von der Bundesrepublik Deutschland.

Ungeachtet dieses Bedrohungspotentials fühlten sich laut Jahresbericht der Militärbeauftragten 60 Prozent der israelischen Soldaten zu Unrecht behandelt. Generalmajor i.R. Itzchak Brick zählte 7.158 Beschwerden über falsche Behandlungen durch ihre Offiziere. Die betroffenen Soldaten fühlten sich von ihren Vorgesetzten beleidigt und in ihrer Würde erniedrigt. Manche Strafen bestanden darin, drei Kanister Wasser auszudrinken bis zum Erbrechen. Manchen Soldaten wurde eine notwendige medizinische Behandlung verweigert. In anderen Fällen wurde Soldaten bei großer Hitze die notwendige Flüssigkeitszufuhr verweigert. Soldaten in Militärgefängnissen erhielten auch falsche medizinische Behandlung. Dabei erinnere ich mich, daß während meines eigenen militärischen Einsatzes in Israel die Feldflaschen auf ausreichend Trinkwasser untersucht wurden. Dort, wo dies nicht der Fall war, oder eine Waffe aus Versehen zu Boden fiel und beschädigt wurde, mußten Soldaten mit einem Gerichtsverfahren

rechnen.

Doch wenn die Sirenen heulen, erwartet die israelische Bevölkerung in erster Linie die Hilfe von seiner Armee und hier besonders von seiner Luftwaffe. Kürzungen im Budget betreffen somit direkt Israels Sicherheit trotz der zunehmenden Aufrüstung bei Israels Feinden. Die Einstellung eines ganzen Jagdflugzeug-Geschwaders als auch die der Cobra-Hubschrauber und die Entlassung von über tausend Karriere-Offizieren soll das Militärbudget von 57,6 Milliarden auf 51 Milliarden Schekel mindern. Über solche Maßnahmen können sich die Araber nur freuen. Bedenkt man dabei, daß allein der Wüstenstaat Qatar aufgrund seiner Öl-Milliarden das Chamas-Terrorregime im Gazastreifen mit einer halben Milliarde Dollar beschenkte, werden letztendlich Schiiten und Sunniten zusammenstehen, wenn es um den Kampf gegen Israel und die Rückeroberung Jerusalems (Al-Quds) geht. Der Unruheherd Naher und Mittlerer Osten wird der Welt noch weiter erhalten bleiben. Die westlichen Nationen werden dabei kein Korrektiv sein, denn keine Wirtschaftsmacht wird es sich mit den reichen arabischen Ölförderstaaten verderben wollen. Rußland wartet nur darauf, sich auch bei diesen anheischig zu machen, daher liefert Deutschland hochbrisante Waffen an die Araber, sonst würden dies allzu bereitwillig die Russen machen. Das Endergebnis dieses Wettrüstens kann man beim Propheten Scharja nachlesen, was allerdings nicht zum Erkenntnisfundus der christlichen Lehrerschaft, den vermeintlich klugen Theologen, gehört, weil bei ihnen die Eschatologie keine Rolle spielt, die für uns bekennende Judenchristen Israels von außerordentlicher Bedeutung ist, denn wer will schon nicht wissen wollen, was Gott mit unserem Volk und mit dem Schicksal der Welt noch vorhat?!

Klaus Mosche Pütz